

# „Bauwerk für die Ewigkeit“

„Födona“ und die Neustädter Firma H. F. Meyer haben den Vertrag zum Bau des neuen Holzbergturms in Malente-Neversfelde unterzeichnet

von Bernd Schröder

**MALENTE** Wenn jetzt keine unverhofften Probleme mehr auftauchen, könnte zum Pfingstfest 2019 ein Traum für Malente in Erfüllung gehen: Dann soll nach dem Willen des „Fördervereins Dorf und Natur in der Gemeinde Malente“ (Födona) der neue Aussichtsturm auf dem Neversfelder Holzberg stehen. Wir haben gestern den Auftrag unterschrieben, jetzt geht es zu den Statikern“, kündigte Födona-Vorsitzender Jörg Graage am Donnerstagsabend in der Gemeindevertretung an.

Das Unternehmen „H. F. Meyer Metall- und Stahlbau“ aus Neustadt soll den neuen Turm errichten. „Es freut uns ganz besonders, dass wir eine Firma vor Ort gefunden haben, die das mit uns umsetzen will“, erklärte Graage. Sie werde den Turm, anders als in den nach zehn Jahren zur allgemeinen Bestürzung baufälligen hölzernen Vorgänger, aus Stahl bauen. Man versuche, die Fehler zu vermeiden, die von den damaligen Erbauern des Turms ge-

macht worden seien, erklärte Graage und betonte: „Das soll ein Bauwerk für die Ewigkeit sein.“

Der Verein hoffe, innerhalb des ersten Halbjahres eine Eröffnung hinzubekommen, sagte Graage. Sein Wunschtermin wäre Pfingsten – Pfingstsonntag fällt 2019 auf den 9. Juni. Besonderen Dank zollte Graage Kay und Dörte Cornils, deren Stiftung mit ihrer Förderung den Bau des Turms ermögliche, obwohl die Kosten im Laufe der Planungen erheblich gestiegen seien.

Ursprünglich wollte Kay Cornils den Turmbau mit bis zu 100 000 Euro fördern. Dieser Rahmen ist längst gesprengt. Mittlerweile lägen die Kosten für den Turmbau bei rund 286 000 Euro, davon 220 000 Euro allein für das 29 Meter hohe Bauwerk, erklärte Födona-Schriftführer Jan Eskildsen dem OHA. Von der Gesamtsumme übernehme die Kay-und-Dörte-Cornils-Stiftung 120 000 Euro. Weitere 80 000 Euro habe die Stiftung dem Verein für seine Arbeit zukommen lassen. Födona habe beschlossen, die



Kamen zur Vertragsunterzeichnung zusammen: (von links) Kay Cornils, Jörg Graage, Firmenchef Nils Meyer, der für das Projekt zuständige Ingenieur Karsten Kuchel und Jan Eskildsen. FOTO: FÖDONA

ses Geld ebenfalls in den Turm zu stecken. Dazu kämen 50 000 Euro Fördermittel der Aktiv-Region Schwentine-Holsteinische Schweiz und 29 600 Euro von der Bingo-Umweltlotterie.

Zu Beginn hatte Kay Cornils einmal das Ziel ausgegeben, den Turm zu Pfingsten 2018 einzuweihen. Doch die

Planung erwies sich als aufwendig und zeitintensiv. Zuletzt habe ein vorläufiges Insolvenzverfahren des ursprünglichen Turm-Lieferanten aus Schwaben für eine Verzögerung gesorgt, berichtete Eskildsen. Deshalb sei nun das Neustädter Unternehmen zum Zuge gekommen, das sich erstmals an ein

solches Projekt wage. Dessen Angebot sei zwar noch einmal 50 000 Euro teurer gewesen, doch dafür habe es auch die Adapterstücke für die Anpassung an die Halter des vorhandenen Fundaments enthalten.

Apropos Fundament: Mit diesem ist nun eine wohl letzte Hürde für den Bau des

Turmes verbunden. Denn die Auftragsvergabe enthalte einen Vorbehalt, sagte Eskildsen. Dieser betreffe die Eignung des noch vom alten Turm vorhandenen Fundaments. „Rein theoretisch ist noch ein Scheitern des Projekts möglich.“ Dann nämlich, wenn der Statiker zu dem Ergebnis komme, das Fundament sei nicht geeignet und könne auch nicht angepasst werden. Sollte das der Fall sein, ist das Projekt gestorben“, erklärte Eskildsen. Doch damit rechne er nicht.

Eine weitere Hürde für den Bau des Turms hatte die Gemeindevertretung beiseite geräumt. Sie stimmte zu, dass die Gemeinde bei der Verkehrssicherungspflicht rund um den Turm einspringt, falls Födona sich einmal auflösen sollte. Damit erfüllt sie eine Bedingung der Landesforsten als Grundeigentümer der Zuwegung. Bis auf Weiteres will sich Jan Eskildsen um die Sicherung der Wege kümmern. Dafür hat der Gartenbau-Unternehmer sich eigens zum Baumkontrolleur ausbilden lassen.